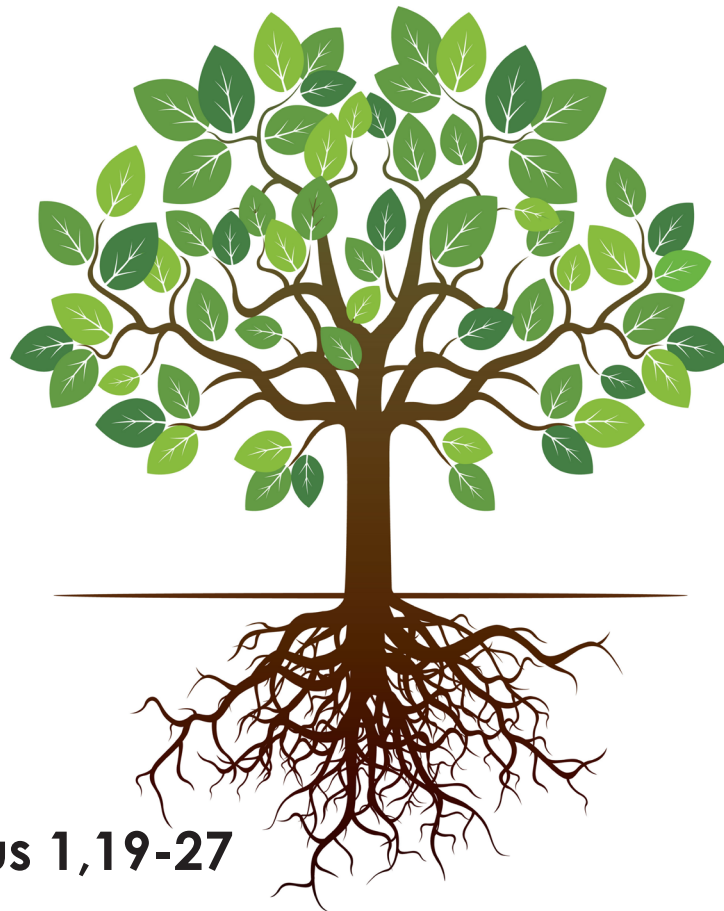


VERWURZELT-IMPULS # 1

Verwurzelt - Gottesdienst feiern Jakobus 1,19-27



Jakobus 1,19-27

¹⁹ Ihr sollt wissen: Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. ²⁰ Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist. ²¹ Darum legt ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmt das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist und Kraft hat, eure Seelen selig zu machen. ²² Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst. ²³ Denn wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Menschen, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; ²⁴ denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er aussah. ²⁵ Wer aber sich vertieft in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seinem Tun. ²⁶ Wenn jemand meint, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern betrügt sein Herz, so ist sein Gottesdienst nichtig. ²⁷ Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich selbst von der Welt unbefleckt halten.

(Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017)


 **Überblick**

Gerade in diesen Zeiten haben wir uns in den letzten Tagen und Wochen auch die Frage gestellt: Was passiert mit unserem Gemeindeleben? Wie können wir trotz der Umstände, der wichtigen Regel der sozialen Distanz, Gemeinschaft haben und unser Miteinander als Gemeinde pflegen? Und was wird eigentlich aus unserem Gottesdienst? Ja, die Vorfreude ist groß, wenn wir wieder alle zusammen in Gemeinschaft miteinander Gottesdienst feiern können, mit allem was dazu gehört. Wir freuen uns sicher auch wieder, wenn unser Alltag ganz normal abläuft. Aber gerade sieht alles anders aus.

Die Gottesdienste werden aufgenommen oder live ausgestrahlt. Wir sitzen im Wohnzimmer, am PC oder am Handy und schauen Gottesdienst.

Bei all diesen neuen Situationen und Herausforderungen kommt bei uns womöglich die Frage auf, was eigentlich ein „richtiger“, was ein „guter“ Gottesdienst ist.

So wie wir das in der FeG Waigandshain feiern, oder wie Gemeinden in unserer Nachbarschaft Gottesdienst feiern oder doch eher wie es uns die Apostelgeschichte bei den ersten Christen beschreibt!?

Interessant ist, dass diese Frage eine Frage ist, die nicht erst in Zeiten von Corona gestellt wurde, sondern schon viel früher.

Im Jakobusbrief finden wir einen Abschnitt, der sich auch mit dieser Frage beschäftigt (Jakobus 1,19-27) vor allem im Vers 27 finden wir eine Antwort auf die Frage was ein richtiger, ein guter Gottesdienst ist, besonders durch die Luther-Übersetzung wird das deutlich:

„Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: ...“

Ich möchte euch einladen, dass wir gemeinsam diesen ganzen Text aus Jakobus 1,19-27 betrachten und einige Aspekte entdecken:

 **Impuls**

Unser Abschnitt ist ein Aufruf zur Tat. Das ist für uns vielleicht eine merkwürdige Sache. Hat unser Glaube überhaupt etwas mit Taten zu tun? Geht es nicht eigentlich um Gnade, also die Annahme von Gott ohne dass wir etwas dafür müssen? Ist so etwas überhaupt „evangelisch“ oder „frei evangelisch“? Schon einige sind genau deswegen über den Jakobusbrief gestolpert, selbst Luther.

Ich denke es geht hier um ein Gleichgewicht, natürlich gehört zu dem Glauben den wir allein aus Gnade empfangen auch unser Handeln. Jesus selbst legt auch auf das Tun ein entschiedenes Gewicht.

In dem Abschnitt den wir in dieser Woche näher anschauen wollen, wird näher beschrieben was wir mit der Botschaft Gottes machen sollen: Nicht nur hören, sondern auch danach handeln. Vielleicht ist das gerade in dieser Zeit unsere Herausforderung, durch die wir auch für die Zukunft lernen können. Wo in dieser Zeit gerade doch das Hören anders ausfällt, kürzer oder weniger ist wie wir das gewohnt sind.

So ist es gerade vielleicht dran für uns, das was wir Sonntag für Sonntag gehört haben in die Tat umzusetzen. Nicht falsch verstehen, nicht dass wir das nicht schon längst tun. Aber jetzt ist sozusagen der Ernstfall. Bewährt sich diese Botschaft die du gehört hast auch im Handeln oder, nach Vers 21 „ins Herz gepflanzt bekommen hast“, im Alltag? Einem Alltag der gerade natürlich anders aussieht.

Hier sind meines Erachtens viele unterschiedliche Bereiche unseres Alltags im Blick:

Bewährt sich die Botschaft von einem Gott, dem wir in allen Lebenslagen vertrauen können, in den Höhen und den Sonnenseiten aber auch in Tälern und den Krisenzeiten unseres Lebens?

Bewährt sich die Botschaft Jesu aus der Bergpredigt (Matthäus 6,25ff.), dass wir uns nicht sorgen müssen, weil ER uns versorgt?

Bewährt sich die Botschaft aus dem ersten Petrusbrief, dass wenn sich doch die Sorge in unserem Leben breit macht, wir die Sorgen bei unserem Gott abladen können. (1. Petrus 5,7)

Noch viele andere solche Beispiele könnten wir hier in den Blick nehmen, aber die Kernfrage ist doch klar. Was passiert in unserem Leben, in unserem Alltag mit dem was wir hören? Was passiert mit der guten Botschaft aus Gottes Wort in unserem Leben?

Gottesdienst ist eben nicht nur hören, sondern auch handeln. Der Gottesdienst ist nicht davon abhängig wo er gefeiert wird, egal ob gerade vor dem Bildschirm auf YouTube, in unserem Gottesdienstsaal in der Schulstraße oder in einer großen Kirche. Denn Gottesdienst ist mehr!

So wird Gottesdienst etwas, was eben nicht nur sonntags stattfindet, Gottesdienst ist jeden Tag!

Jakobus macht es am Ende dieses Abschnittes in Vers 27, von dem wir gerade schon gelesen haben, mit einem Beispiel noch einmal deutlich, was ein „reiner und unbefleckter“ Gottesdienst ist. Und auch hier unterstreicht Jakobus noch einmal, dass es nicht nur um das Hören, sondern auch um das Handeln geht.

Aber bevor wir uns diesen letzten Vers anschauen lade ich euch ein, dass wir uns noch einen Aspekt aus Vers 25 anschauen.

Hier können wir etwas lesen vom „Gesetz der Freiheit.“ Das was Jakobus hier sagt „vertieft in das Gesetz der Freiheit“ müssen wir im Kontext dieses Bilds vom Spiegel verstehen von dem er in Vers 23 und 24 spricht. Vertiefen bedeutet näher hinschauen, Durchblick gewinnen. Ein genaues Erfassen, echten Durchblick haben. Das ist der Gegensatz zu einem flüchtigen Blick in den Spiegel.

Aber was ist eigentlich das Gesetz der Freiheit? – Es ist das, was wir eben auch in der Botschaft Gottes entdecken können, von der Jakobus in den Versen 21-24 gesprochen hat. Das Gesetz der Freiheit, ist das, was Jesus Christus in unser Leben gebracht hat. Er hat uns Freiheit geschenkt. Wir dürfen frei sein von der Last der Sünde und der Angst vor dem Tod. Wir sind frei vom Zorn Gottes, weil Jesus das auf uns genommen hat. Lasst uns das nicht vergessen! Auch in den Zeiten dieser Krise! Es gilt das Gesetz der Freiheit. Lasst uns nicht zurück kehren in eine Unfreiheit. (So wie Paulus zum Beispiel in Galater 5,1 beschreibt.)

Weiter in Vers 27 spricht Jakobus dann, so wie Luther es schreibt, von einem „reinen und unbefleckten Gottesdienst“. Und auch hier kommen noch mal Hören und Handeln zusammen. Zwei Perspektiven eröffnet Paulus: Den Blick auf andere („Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen“) und den Blick in das eigene Leben („sich selbst von der Welt unbefleckt halten.“).

Vielleicht stolperst du gerade auch über dieses Beispiel: Wir als moderne Leser sind vielleicht überrascht. Ausgerechnet ein solches Beispiel? Und dennoch ist es typisch: Gott selbst stellt sich uns immer wieder als Helfer der Waisen und Witwen vor. (Psalm 10,14; Psalm 146,9)

Weiter ist dieses Beispiel auch ein Bild. Die Waisen und Witwen stehen auch für Menschen die in Not sind und Hilfe brauchen. Auch, das ist, gerade in diesen Zeiten, eine wichtige Perspektive.

Hätte Jakobus nur das erste Beispiel mit den Waisen und Witwen gebraucht, dann hätte sich vielleicht das Missverständnis, dass es einzig und allein um praktische und materielle Hilfe geht, eingeschlichen. Hätte er nur das zweite gebraucht, dann hätte es das Missverständnis einer Weltflucht nahegelegt. Beide Missverständnisse schaltet Jakobus aus. Es geht beim Christsein wirklich um beides: tätige Nächstenliebe und konzentrierte Gottesliebe.

Also: Was ist eigentlich ein „richtiger“, was ist ein „guter“ Gottesdienst? Ich lade euch ein, dass wir mit Jakobus diesen Blickwinkel entdecken und mehr und mehr entdecken was es bedeutet verwurzelt Gottesdienst zu feiern. – „Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein!“



Fragen

Welche Botschaft aus Gottes Wort hat es gerade besonders schwer sich in deinem Leben zu bewähren?

Was bedeutet es für dich aus Freiheit zu leben?

Was könnte es für dich bedeuten nicht nur Hörer, sondern auch Täter zu sein?

Wer in deinem Umfeld könnte konkret Hilfe gebrauchen? Wie könntest du helfen, unterstützen oder ermutigen trotz „social distancing“? -Nimm dir doch zum Beispiel vor in dieser Woche jemandem eine Karte zu schreiben.